

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungsspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten **nur 1 Mk. 40 Pfg.** vierteljährlich mit **Bestellgeld.**



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.** Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanchluss Nr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 5.

Nr. 3741.

Ahrensburg, Donnerstag, den 20. August 1903.

26. Jahrgang.

Deutsches Reich.

General von Gohler wurde auf seinen Antrag vom Amte als Staats- und Kriegsminister entbunden, Generalleutnant v. Einem, genannt v. Rotmaler, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, wurde zum Staats- und Kriegsminister ernannt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Handschreiben des Kaisers vom 14. August an den Kriegsminister v. Gohler: „Ich habe aus Ihrem Schreiben vom 1. Aug. ersehen, daß Ihr Gesundheitszustand Ihnen ein weiteres Verbleiben im Dienst nicht gestattet. Ich kann mich hiernach Ihrem Ansuchen um Verabschiedung nicht entziehen und stelle Sie daher, indem Ich Sie in Meiner anderweitigen Ordre vom heutigen Tage vom Amte als Staats- und Kriegsminister entbunden habe, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition. Gleichzeitig spreche Ich Ihnen Meinen königlichen Dank und Meine warme Anerkennung aus für die Verdienste, die Sie sich durch Ihre langjährige Zugehörigkeit zum Kriegsministerium, insbesondere in Ihrer siebenjährigen Thätigkeit in Ihrer bisherigen schweren und verantwortungsvollen Stellung erworben haben. Ich wünsche dies noch besonders dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß Ich Ihnen durch den Ausbruch zu bringen, daß Ich Ihnen Meinen Verdienstorden der Preussischen Krone, Meinen Insignien beifolgen, verleihe. Um aber auch Ihre Zugehörigkeit zur Armee dauernd zu erhalten, stelle Ich Sie à la suite des dritten Garderegiments z. F. Ich verleihe Ihnen hiermit die Uniform desjenigen Regiments wieder, das Sie mit Auszeichnung gemeinlich haben. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch lange Jahre diese Ehrenstelle zu bekleiden.“

Die 51. Infanterie-Brigade unternahm Freitag einen Übungsmarsch, zwei kriegstarke Bataillone der Regimenter 119 und 125 sollten in Begleitung von Artillerie und Kavallerie mit vollem Gepäck über Zuffenhausen, Stammheim, Kornwestheim, über den Exerzierplatz bei Ludwigsburg und Mühlhausen nach Zagenhausen marschieren. Als die unter dem Kommando des Generalmajors von Muffl stehende Marschkolonne in den Thaleinschnitt zwischen Mühlhausen und Zagen-

hausen gelangt war, wurde eine größere Anzahl Soldaten, man spricht von etwa 60, infolge der sehr schwülen Witterung von einem starken Unwohlsein betroffen. Es wurde sofort eine längere Ruhepause angeordnet, auch erhielten die Mannschaften, die unter den Staubmassen, die durch die Artillerie aufgewirbelt wurden, viel zu leiden hatten, alle erdenklichen Erleichterungen. Von Zuffenhausen und Stuttgart waren alsbald Aerzte zur Hülfeleistung eingetroffen. Abends wurden die erkrankten Mannschaften mit der Eisenbahn nach Stuttgart befördert; mit Ausnahme von zwei Soldaten, die ins Lazareth übergeführt wurden, konnten sich alle zu Fuß in die Kaserne begeben. Wie das „Neue Tageblatt“ von maßgebender Seite erfährt, haben sich die Erkrankten mit einer einzigen Ausnahme fast ganz wieder erholt.

Während die größte Zahl der nationalsozialen Vereine der Verschmelzung mit der freisinnigen Vereinigung zustimmt, wird hier und da der Uebergang ins freisinnige Lager an schwerwiegende Bedingungen geknüpft. So haben die Breslauer Nationalsozialen beschlossen, der Fusion mit der freisinnigen Vereinigung nur dann zuzustimmen, wenn die letztere sich ein klares soziales Programm stellt, weil sonst die Nationalsozialen in eine reine liberale Bourgeoispartei verwandelt würden. Auch hält man die Benennung der neuen Partei als „Sozialliberale Partei“ für agitationalisch werthvoll.

Der frühere Berliner Polizeipräsident und jetzige Regierungspräsident in Frankfurt a. O. v. Windheim ist als Nachfolger des Grafen Zedlitz-Trübschler zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ernannt worden.

Ausland.

Orient.

Das Kriegsgericht in Monastir verurtheilte den Mörder Rostkowskis und einen Mitschuldigen zum Tode, einen Gendarm zu 15 Jahren und einen anderen Gendarm zu 5 Jahren Zwangsarbeit; zwei Offiziere wurden degradirt. Die beiden zum Tode Verurtheilten

wurden am Freitag gehängt. — Die Aufständischen zogen fahrende Posten zwischen Janina und Monastir ab und erbeuteten nach Niederwerfung der starken Bedeckungen 11 900 türkische Pfund. Die von waffenfähigen Männern entblößten bulgarischen Dörfer bei Monastir wurden von den benachbarten türkischen Grundbesitzern überfallen; zahlreiche Wehrlose der Bevölkerung wurden niedergemacht.

Mit der Hinrichtung der beiden an der Ermordung des Konsuls Rostkowski beteiligten Personen ist der Hauptforderung der russischen Regierung Genüge geschehen und es läßt sich erwarten, daß der russische Botschafter nunmehr der Pforte mittheilen wird, daß man in St. Petersburg die Sühne des Verbrechens für ausreichend hält, zumal der Sultan auch die Entschädigungssumme für die Wittwe Rostkowski auf vierhunderttausend Francs erhöht hat. Schwieriger werden sich die von Rußland geforderten Garantien beschaffen lassen, die eine Wiederholung solcher Mordanschläge auf Vertreter fremder Regierungen unmöglich machen sollen.

Es vergeht fast kein Tag, ohne daß von irgendwo her ein Attentat gemeldet würde. Nunmehr bedienen sich die Aufständischen anscheinend einer Höllemaschine mit Uhrwerk. Durch eine solche verlor der Militärarzt unweit Aeskib zwei Wagen mit Munition. In einem Güterkippen von Hebidschewo explodirte ebenfalls eine solche Maschine und vernichtete mehrere Wagen. In beiden Fällen scheint das Uhrwerk zu früh losgegangen zu sein. — Das Armeekorps von Adrianopol erhielt Befehl, seine Reserven einzuziehen.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Ministertrifft ist in ein gefährliches Stadium getreten; der Kriegsminister erklärte gleichfalls, nicht mehr im Amte bleiben zu können. — Die Belgrader Blätter fahren fort, die Abdankung König Peters als unmittelbar bevorstehende Thatsache zu betrachten. Die Häupter der Verschwörung gegen das ermordete Königspaar hielten eine geheime Konferenz ab, an der 32 Offiziere und 2 Minister theilnahmen. Ein Schriftstück wurde unterzeichnet, worin dem König Abdank vorgeworfen wird.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 17. August. Mit der voraussichtlich im Oktober d. J. stattfindenden Wahl zum Hause der Abgeordneten haben sich, so schreibt der „Wandsb. B.“, die Wähler in Stadt und Land in unserm Wahlkreise bisher noch gar nicht beschäftigt; der Grund für dieses scheinbare Fehlen jeglichen tieferen Interesses an dem Ausgang der Wahl ist indessen, wie wir bestimmt annehmen zu dürfen glauben, ein sehr offensichtlicher: für die Wähler unseres 16. Schlesw.-holst. Wahlkreises steht das Ergebnis dieser Wahl schon lange im Voraus fest: Der bisherige Vertreter unseres Kreises, Herr Landrath a. D. v. Bülow-Bosse wird zweifellos aus dem in Kürze bevorstehenden Wahlkampfe, wenn von einem solchen überhaupt ernstlich die Rede sein wird, als Sieger hervorgehen. Daß die Sozialdemokratie sich in unserem Kreise an der Landtagswahl nachdrücklich beteiligen wird, bezweifeln wir sehr, zumal bei dem für diese Wahl doch nun einmal gültigen Wahlsystem dem Ansturm der Ordnungsparteien gegenüber ihr eine Aussicht auf irgend welchen beachtenswerthen Erfolg nicht zugesprochen werden kann. Und mit den vereinigten Ordnungsparteien hätten die Sozialdemokraten im 16. Wahlkreise zu rechnen; ob Conservativ, ob Nationalliberal, oder Freisinnig, ob Katholik oder Protestant, die parteipolitischen Ansichten der Wähler dieses Kreises, wie ihres Abgeordneten fallen hier nicht ins Gewicht angesichts der aufs Neue zu vertretenden Candidatur des Mannes, der die Interessen unseres Wahlkreises wie diejenigen seiner Wähler in seiner nunmehr 13-jährigen Wirksamkeit als Landtagsabgeordneter allezeit mit größtem Freimuth, mit erfreulicher Gewissenhaftigkeit, mit nachdrücklichem Ernst dabei unter voller Wahrung seiner Unabhängigkeit wahrgenommen hat. Ein Sohn unserer schönen meeresumflungenen heimathlichen Provinz und daher vertraut mit den Eigenheiten des Landes und seiner Bewohner, hat Herr Landrath a. D. v. Bülow stets unter großen persönlichen Opfern seinen Mann gestanden, wenn es galt, die Interessen der ganzen Monarchie

Im Banne des Irthums.

Roman von B. Kiedel-Ahens.

20)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aus Bias Schlafzimmer schimmerte das Licht der Ampel matt herüber. Durch das Fenster neben ihnen aber fiel ein breiter Mondstrahl auf Elisabeth und Mona bemerkte in den rothblauen Zügen den Ausdruck eines so verzweiflungsvollen Grames, daß sie die Freundin erschüttert musterte.

„Halt — ehe Du weiter sprichst, Elisabeth: ich sehe, Du leidest furchtbar; Sven Elvard sagte neulich zu mir, es läme ihm vor, als ob Du an einer unheilbaren Seelenwunde kranktest, ist das wahr?“

„Ja, Mona.“

„Gut, dann behalte Dein Geheimniß für Dich, neugierig bin ich gar nicht. Rühren wir nicht daran. Da ich Dir doch nicht helfen kann, lade ich mir einen unnützen Ballast auf meine ohnehin zerfahrene Seele.“

„Laß mich nur sprechen — Herr v. Schlehbusch wird es früher oder später so wie so thun, da ist's besser Du hörst es aus meinem Munde, als entstellst durch seine Gefäßigkeit.“

„Wie Du willst; nur denke nicht etwa, daß ich eifersüchtig bin. Heut zu Tage wird jedes Kind sich sagen, daß der schöne Herr Kurt von Schlehbusch, ehe er nach Brendau

kam, zahllose Verhältnisse gehabt hat, und ich jedenfalls nicht seine letzte Liebe bin.“

„Du hättest auch keine Ursache, es auf mich zu sein.“ entgegnete Elisabeth schmerzlich.

„Meine Mutter bewohnte in Schwerin eine größere Wohnung, und da ihre Pension als die Wittwe eines kleinen Landpfarrers eine sehr bescheidene war, vermieteten wir ein Zimmer ab, das Herr von Schlehbusch während seines landwirtschaftlichen Studiums inne hatte. Ich war damals gerade Braut geworden — es sollte jedoch noch geheim gehalten werden, er wußte es nicht und glaubte, wie das so junger Leute Art ist, mir nachstellen zu dürfen, und als ich ihn entrüstet abwies, that er sehr verletzt und konnte mir es nicht vergessen.“

„Aber das ist ja alles Kinderei! Bist Du denn heute noch verlobt, Elisabeth?“

„Nein. Es war auch Kinderei; aber Herr von Schlehbusch konnte mir die Sache nicht vergeben, ich habe das an unserem späteren stüchtigen Begegnen gemerkt, als meine Mutter todt und ich — bereits verheirathet war.“

„Du warst verheirathet? Das hätte ich allerdings nicht erwartet.“ rief Mona ohne besondere Zeichen des Erstaunens aus.

„Ziemlich drei Jahre kam es gepreßt aus Elisabeths trockener Kehle, „und wir liebten uns — doch Gottes Hand lag schwer auf uns, Verhältnisse, wie sie grausamer sich nicht denken lassen, zerstörten unser Glück auf tragische Weise.“

„Du Arme!“

„Ich will rasch über diese Erinnerungen hinweggehen.“ fuhr Elisabeth ohne Klage fort, „wer könnte den Roman eines Menschen-daseins in wenigen Worten mittheilen! Bied ist mein Mädchenname, den ich wieder annahm, um in Berlin Stellung zu erhalten nachdem ich Wittwe geworden war. Mein Mann war jetzt unglückliche Gutsbesitzer Friedrich Himburg, den die Folge eines verweigerten Duells, zu dem er als Reserveoffizier verpflichtet war, und zerrüttete Vermögensverhältnisse in den freiwilligen Tod trieben. Er erschöpfte sich, ich blieb mittellos zurück. Ich hatte auch ein Kind, ein zartes, Mädchen, aber Ellen starb, zwei Jahre alt. Sie war blond und blauäugig wie Pia. Was ich mit diesem letzten Sonnenbild in der schredlichen Nacht meines Daseins verlor das vermag nur eine Mutter zu verstehen.“

„Nun verstehe ich Dich und begreife Deine Liebe zu der mutterlosen Pia, Deine Scheu vor den Menschen, die heimliche Angst in Deinen Augen, wie Du Dir auch Mühe gabst, sie zu verbergen.“

„Das Schuldgefühl vor Herrn v. Korjör drückt mich zu Boden, Mona; ihm gegenüber hätte ich offen sein müssen, aber die Furcht hielt mich zurück. Es ist so grauhaft, brot- und stellenlos in einer fremden Stadt umherzuirren, — ich hatte es durchgemacht.“

„Das glaube ich, ich kann es mir so ziemlich vorstellen, aber sei beruhigt. Sven Elvard wird vielleicht keinen Anstoß an

Deinen Verhältnissen nehmen, meiner Mutter hingegen müssen sie verborgen bleiben, sie gehört zu den korrekten Frauen, die alles verdammen, was den äußeren Schein verlegt.“

„Herr von Schlehbusch wird mich verurtheilen.“

„Er wird es nicht thun.“ erwiderte Mona nach kurzem Nachdenken. „Wenn es diesem Frauenlieblich auch zuzutrauen wäre, wird er sich doch hüten, weil ich ihm sagen werde, daß er in meinen Augen ein Lump ist von der Minute an, wo er die Lippen zu dem jammervollen Berrath an Dir öffnete. Die Nacht besitze ich über ihn — weil er mich achtet, bist Du nun beruhigt?“

„Ja, Du hast eine schwere Sorge von mir genommen; vielleicht kommt noch der Tag, wo ich es Dir vergelten darf.“

„Ist überflüssig, Elisabeth. Ich denke von der Freundschaft höher als von der Liebe, die oft um einer lächerlichen Kleinigkeit willen in die Brüche geht. Wunderst Du Dich nicht über diese meine Anschauungen, nachdem ich vor einer halben Stunde der Liebe ein immerhin nicht leicht zu nehmendes Zugeständniß gemacht? Wer mich und Herrn von Schlehbusch so Arm in Arm um diese Zeit einherwandeln sah, konnte nicht anders, als uns für ein Liebespaar halten.“

„Aber liebst Du ihn denn nicht?“ fragte Elisabeth erstaunt.

Mona legte die Hände auf den Rücken und begann im Zimmer auf- und abzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

23) wie die Schleswig-Holsteins oder einzelner Communen des Kreises Stormarn zu vertreten. So hat Herr v. Bülow — dem von seiner 7-jährigen Wirksamkeit als Landrath des Kreises Stormarn wegen seines freundlichen, leutseligen Wesens in Stadt und Land, bei Hoch und Niedrig, bei Reich und Arm ein dankbares, liebevolles Andenken bewahrt wird, der, wo er konnte, ohne das Eine unter dem Anderen Einbuße erkält, die Interessen der Landwirtschaft, des Gewerbes und der Industrie seines Kreises zu fördern stets besorgt war — im Abgeordnetenhanse dem großen Vaterlande als Mitglied verschiedener Commissionen, seinem alten Kreise Stormarn in den Fragen, wo seine Landgemeinden oder oder unsere Stadt Wandsbek der Schuß drückte, in aufopferungsvoller Pflichttreue nach seinen Kräften und nach bestem Wissen und Gewissen gedient. Der Kreis Stormarn wie die Stadt Wandsbek erweisen sich deshalb selbst den allerbesten und größten Dienst, wenn sie bei der bevorstehenden Wahl zum Abgeordnetenhanse ihren langjährigen, bewährten Vertreter, der zweifellos vor der Wahl Veranlassung nehmen wird, sich seinen Wählern in Stadt und Land vorzustellen, wenn sie Herrn Landrath v. Bülow ohne Rücksicht auf irgend welche Frage der Partei demnächst möglichst einstimmig wiederwählen. Zu dem Zwecke werden sie bei den zunächst vorzunehmenden Wahlmänner-Wahlen nur solche Herren ihre Stimme geben, die sich im Voraus zur Wiederwahl des bisherigen Vertreters des 16. Schleswig-holsteinischen Wahlkreises, Herrn Landraths a. D. v. Bülow, verpflichten.

* Uthensburg, 19. August. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem hier selbst stattfindenden 11. Stormarnschen Feuerwehrtag und das Festkomitee ist vollaus beschäftigt, um die erforderlichen Arbeiten zu einem würdigen Empfang der Gäste zu erledigen. Doch nur eines scheint hierzu noch kein: Miene machen zu wollen und das ist das Wetter. Denn an der Spendung von Regen hat sich dasselbe während der letzten Tage wieder einmal ehrlich was geleistet und die Temperaturverhältnisse sind wenig derartige, um mit den Anforderungen an den Barmemonat August in Einklang zu stehen. Es ist deshalb wohl berechtigte Hoffnung vorhanden, daß Jupiter pluvius nun doch endlich seine Pforten schließen möge, damit der Regen einem sonnigen warmen Wetter Platz mache. Doch gilt dieser Wunsch nicht allein des Festes wegen, sondern auch unsere Landleute warten mit Recht auf ein beständiges Wetter.

* In der Zeit vom 13. bis 15. Septbr. wird bekanntlich in den Sälen des „Hotel Schandendorff“ ein Wohlthätigkeits-Bazar veranstaltet werden und wird dasselbe u. A. auch mit einer Lotterie verbunden sein. Dieselbe umfaßt 500 Loose, 5 Serien zu je 100 Stüd. Die Zahl der Gewinne enthält eine große Reihe werthvoller Stüde. Für Kinder wird noch eine Grabelbeutel eingerichtet, bei welchem für 10 Pfennig ein Gewinn auf jeden Fall gesichert ist.

* Seit einiger Zeit kann man die Beobachtung machen, daß die Störche bereits anfangen, sich auf ihre große Reise vorzubereiten. Die jungen Störche ist von den alten das Fliegen gelehrt worden. Fast täglich sieht man jetzt die Storchfamilien sich versammeln und oft in zahlreicher Gesellschaft kleinere oder größere Rundreisen in bedeutender Höhe ausführen. Noch im Laufe der nächsten Wochen dürfte die gemeinschaftliche große Reise nach Süden angetreten werden. Auch die Staare haben ihre Wanderung nach Süden bereits begonnen.

* Ultrahlstedt, 19. August. Die Urliste der Schöffen und Geschworenen liegt nach einer Bekanntmachung in der heutigen Nr. zur Einsicht vom 20. bis 27. d. Mts. im Amtsbureau des Gemeindevorstehers aus.

* Nachdem Herr Sach in Obenselde von der Regierung in Schleswig endgültig die Wirtschaftskonzession erteilt ist, hat derselbe nunmehr den von ihm in Vertretung geführten Brede'schen Gasthof für eigene Rechnung übernommen.

* Der mutmaßliche Begleiter des bei Steinbek tot aufgefundenen Behrens, der Händler Bornitz ist jetzt verhaftet worden. Bei seiner Vernehmung bestritt er mit Behrens zusammen gewesen zu sein. Durch den Beamten, der die beiden in Schiffbek in Schutzhaft nahm, wird Bornitz jedoch bestimmt als der Begleiter wieder erkannt; dies hat er schließlich auch zugegeben, bestritt aber, gegen Behrens thätlich geworden zu sein oder von seinem Tode etwas zu wissen. Er hat mehrere frische Wunden, u. a. ein Geschwulst an der Hüfte, anscheinend von einem Stoß herrührend; über diese Verletzungen vermag er keine glaubwürdige Auskunft zu geben.

* Südliches Stormarn, 16. August. Ein Fall, der uns an die gute alte Zeit erinnerlich, wo es noch keine Sparlasen gab, um das Geld nutzbringend anzulegen, ereignete sich in hiesiger Gegend. War ein dem Arbeiterstande angehörige Person durch einen Glücksfall im Besitz von 500 Mark gelangt und wußte keinen besseren Rath, als die in Gold vorhandene Summe in einen Topf zu packen mit Erde fest zu zumachen und an einem ihm geeignet erscheinenden Orte zu vergraben. Es

wollte jedoch der Zufall, daß spielende Kinder gerade an der Stelle, wo der Reichtum vergraben war, ein Loch in die Erde machten und den Topf herausbeförderten, damit auf die Straße liefen, wobei der Topf jedoch zur Erde und in tausend Stücke fiel, gleichzeitig jedoch tollerten auch die Goldstücke über die Straße. Es gelang aber, den ganzen Schatz wieder zusammen zu finden. Ob der Betreffende nun durch eine Erfahrung reicher, sich jetzt dazu bequem seinen Schatz gewinnbringender anzulegen? Wir wollen es hoffen.

— Seit Jahren lebt die Gemeinde Glinde mit ihrem Lehrer in Unfrieden und hat dies zur Folge gehabt, daß einige einflußreiche Personen ihre Kinder nicht zur Schule schickten und auf beantragte gerichtliche Entscheidung sowohl vom Schöffen, als auch vom Landgericht freigesprochen wurde, weil das Gericht zu der Ansicht kommen mußte, daß unter den dort obwaltenden Zuständen, den Leuten nicht zugemuthet werden könnte, ihre Kinder bei dem dortigen Lehrer in die Schule zu schicken. Die seit Mai schulpflichtigen Kinder gehen jetzt ebenfalls nicht zur Schule.

Elmsborn, 17. August. Gestern Nachmittag gingen die Kinder des Polizeigeanten Schmidt von hier zum Besuch nach ihrem Onkel Otto Schläter in Offenau. Da Schläter nicht zu Hause war, beschästigten die Knaben sich mit dem geladenen Gewehr, das an der Wand hing. Ein Schuß, von Otto Schmidt versehenlich abgegeben, tötete seinen Bruder, den 15-jährigen S. Schmidt, Lehrling bei dem Rechtsanwaltschaft Schülz in Elmsborn. Die Leiche wurde nach Elmsborn transportiert. Polizeigeant Schmidt befindet sich auf Urlaub in Friedrichsruh.

Rendsburg, 17. August. Das Kriegsgericht der 18. Division verhandelte heute wieder Mißhandlungen in der 1. Batterie der hiesigen Artillerieabtheilung. Angeklagt war der Futtermeister Köhl wegen wiederholter Mißhandlung des früheren Kanoniers Brater aus der Gegend von Borbesholm, wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt und vorstriftswidriger Behandlung Untergebener. Der Verlegte hat wegen chronischer Blinddarmentzündung und Nervenreizung vorzeitig vom Militär entlassen werden müssen. Die Unteroffiziere sollen es unterlassen haben, von der Mißhandlung des derzeitigen Rekruten Solm, der irrsinnig geworden ist, Meldung zu machen. Brater ist als Zeuge anwesend, die früheren Auslagen des Solm gelangen theilweise zur Verlesung. Köhl leugnet zum Theil die ihm zur Last gelegten Straftthaten theils will er den Anweisungen des Batteriechefs, des Hauptmanns Henning entsprochen haben. Die Unteroffiziere wollen bis auf einen von den Mißhandlungen des Solm durch die älteren Mannschaften nichts gesehen haben. Von den als Zeugen vernommenen älteren und jüngeren Mannschaften der Batterie werden sich die ersteren fast sämmtlich demnächst wegen Mißhandlung zu verantworten haben und machen deshalb theilweise von dem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Sie befanden indes übereinstimmend, die Mißhandlung des Brater gesehen zu haben. Die jüngeren Mannschaften sind mit ihren Aussagen sehr zurückhaltend, sodas der Verhandlungsleiter wiederholt Anlauf nimmt, auf den zu leistenden Eid hinzuweisen und sie ermahnt, nicht etwa aus Furcht vor den älteren Mannschaften Thatfachen von Wichtigkeit zu verschweigen. Als der Vertreter der Anklage die Frage zur Erörterung stellt, inwieweit eine Beeinflussung durch den Hauptmann Henning stattgefunden haben könne, wird auf Antrag des Vorliegenden die Deckenlichter wegen Gefährdung der militärischen Disziplin für kurze Zeit ausgeschlossen. Nach Schluß der Beweisaufnahme führte der Vertreter der Anklage aus, daß die Verhandlungen ein Glied jener Reihe von Prozessen seien, die schwere Mängel in dem Dienstbetriebe der 1. Batterie der Rendsburger Artillerieabtheilung zu Tage gefördert hätten, die in bedauerlicher Weise geeignet seien, das Ansehen nach auswärts zu schädigen. Er beantragte gegen den Futtermeister eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und Degradation, gegen die übrigen Unteroffiziere 3 Tage Mittelarrest. Den letzteren sei wenig Strafwürdiges nachgewiesen, und sie seien auch zweifellos der Ansicht gewesen, daß das Unterlassen der Meldung den Wünschen des Hauptmanns entsprochen habe. Das Urtheil lautete gegen Köhl auf 1 1/2 Jahr Gefängnis und Degradation. Ein Unteroffizier wurde zu 2 Tagen Mittelarrest verurtheilt die übrigen freigesprochen.

Kleine Mittheilungen.

— Das Hotel Harmonie in Oldesloe ist von Herrn Dürlopp aus Bielefeld an Herrn Hans Kiene aus Lübeck für den Preis von 37 500 M. verkauft.

— Das Schulhaus in Eidelstedt wurde kürzlich mit einem neuen Anstrich versehen. Arglos hing der Maler seinen Farientopf über die elektrischen Leitungsdrahte, welche von der Straße in das Schulhaus führen. Es entstand Kurzschluß, die Funken flogen dem Jünger Rajakels auf die Ohren, bis der durchgebrannte Draht sammt dem Farientopf zur Erde fiel. Um das angerichtete Unheil zu verdeden, band der Maler die beiden

Drahtenden mit einem Bindfaden wieder zusammen und that, als ob nichts geschehen sei. Erst als am Abend die Leitung nicht funktionieren wollte, entdeckte man den Schaden.

— Der zur Zeit als größter lebender Mensch der Welt geltende Riese Ehmle ist dieser Tage mit seiner Buchhalterin auf dem Standesamte zu Groß-Flintel bei Kiel ehelich verbunden. Der glückliche Gatte, der seiner Zeit als der größte Soldat der deutschen Armee dem Kaiser auf mehreren Auslandsreisen begleitete, mißt 2,18 Meter; er reißt seit einigen Jahren als „Sehenswürdigkeit“ und macht mit diesem Metter zweifellos weit bessere Geschäfte als während seiner früheren Stellung als Bierfahrer einer Kieler Brauerei.

— In Krempe fiel in einem unbewachten Augenblick der 2-jährige Sohn eines Hofbesizers in einen Wassergraben: er konnte aber von der herbeigeeilten Mutter noch rechtzeitig gerettet werden.

— Einer Frau in der Umgegend von Schleswig war seit mehreren Tagen eine Henne verschwunden, angenehm überrascht wurde sie aber jetzt dadurch, daß das Thier mit 29 Küken plötzlich wieder erschien.

— Die Kirchenglocke der Hallig Wland soll eine — Bahnhofs-glocke sein. Als vor Jahren auf Wland eine Kirche gebaut wurde, und der jetzt verstorbenen Baurath Weinreich-Hujum auch dort zu thun hatte, schickte es nach Fertigstellung der Kirche immer noch an einer Glocke. Weinreich und der Erbauer der Kirche verabredeten sich, der Kirche eine Glocke zu spenden. Sie erstanden, wie erzählt wird, eine solche und zwar soll es eine Bahnhofs-glocke gewesen sein, zum Preise von 3 M. und ließen sie aufhängen, mit der sie noch heutzutage läuten.

— Eine eigenartige Ueberraschung wurde einer Dame in Preß nach Rückkehr einer längeren Reise in ihrer Wohnung zu theil. Die letztere war mit Mäusen reich besetzt, aus welchem Grunde von der Bewohnerin vor der Abreise recht viel Gift gelegt worden war. Die kleinen Nagethiere hatten von der Nachgelegenheit so ausgiebig Gebrauch gemacht, daß nicht weniger als 104 Exemplare eingegangen waren.

— Ein zwergartiger Mensch ist der 9-jährige Anabe Heinrich Behrens in der Gemeinde Garbel. Er hat die Größe eines 1 1/2-jährigen Kindes und ist nur 18 Pfd. schwer. Man hat den Eltern dieses kleinen Menschen schon viel Geld geboten, um für Schanzwede mit ihm die Welt bereisen zu dürfen. Kind und Eltern können sich jedoch nicht trennen.

— Durch einen Unfall wurde eine Familie in der Gemeinde Moorreege bei Uetersen in schmerzliche Trauer versetzt. Von dem Altonaer Schiffer Stoffer traf aus Kopenhagen die Nachricht ein, daß auf der Reede von Kopenhagen sein Schiffsjunge schluß, während derselbe mit einem Kollegen zu einem benachbarten Schiffe ruderte, über Bord gefallen und ertrunken sei. Ein Altonaer Geßllicher wurde beauftragt, den Eltern die erschütternde Nachricht zu überbringen.

— „Mit welchen Mitteln die katholische Kirche auch in unserer Provinz Propaganda treibt, beweist Herr Pastor Baeg-Oldesloe in seinem Vortrage, den er auf der diesjährigen Segeberger Prospektynode gehalten hat. Danach wurde einem in Wischele lebenden, arbeitslosen katholischen Vater 200 Mark gelobt, wenn er sein Kind katholisch werden lasse. Nur der Tapferkeit der evangelischen Mutter, die nicht will, daß das Kind nachher einmal sage: „Mutter, Du hast mich verkauft!“ hat das Unterliegen in dieser großen Verführung verhindert.“

Hamburg.

— Vor einigen Wochen wurde über die Verhaftung der Hebamme Wiese aus der Wilhelminenstraße berichtet, die Kostkinder von Dienstmädchen gegen einmalige Zahlung in Pflege nahm und diese Kinder dann wieder anderweitig unterbrachte. Ferner hat sie eins dieser Pflegekinder für das Kind ihrer Tochter ausgegeben und daraufhin von einem Arzt in London, den sie der Watterschaft bezichtigte, mehrere Tausend Mark erschwindelt. Jetzt hat die Untersuchung ergeben, daß die W. sich auch noch des Giftmordes schuldig gemacht hat. Sie lebte mit ihrem Mann nicht in gutem Einvernehmen; als nun gegen sie mehrere Anzeigen wegen der Beseitigung von Kostkindern einliefen und ihr der Boden zu heiß unter den Füßen wurde, sagte sie den Entschluß, zu entfliehen und wollte sich in den Besitz eines Spartassbuchs ihres Mannes über 1000 M. setzen. Da dieser sich weigerte, das Geld herzugeben, reifte bei der schlechten Person der Entschluß, ihren Mann zu beseitigen. Sie wußte sich Atropin zu verschaffen und warf es dem Manne in das Mittagessen; er erkrankte leicht unter Vergiftungserscheinungen, schöpfe aber keinen Verdacht. Nach einigen Tagen wiederholte die W. ihren Vergiftungsplan, sie hatte dem Manne eine starke Dosis Atropin in den Kaffee gegossen. Er bemerkte aber sofort den schlechten Geschmack des Getränks, sagte der Frau ihr Verbrechen auf den Kopf zu und wollte den Inhalt der Tasse gerichtlich untersuchen lassen. Die W. entriß dem Manne die Tasse und zertrümmerte sie. Auf ihr

Witten hat er damals von einer Anzeige abgesehen, jetzt aber in der Unterjuchung Mittheilung davon gemacht. Die W. ist außerdem beschuldigt, mehrere der ihr übergebenen Kostkinder, deren Aufenthalt nicht zu ermitteln ist, entweder nach England verkauft oder gewaltsam beseitigt zu haben. Jedem falls ist sie eine Person, der alles zugetraut werden kann.

Die Erbschaft des Herzens.
Roman von Wilhelm von Trotha.
(Nachdruck verboten.)

„Sie sah voll und vernünftig aus. Als einzige Fierde trug sie eine dunkelrote Nase — aus keinem Strang von gestern.“
„Eise.“ sagte er anhaltend, „wissen Sie, ich kann das Geheimnis unserer Liebe nicht so flüchtig mit mir herum tragen, ich muß es dem Papa gestehen und ihm meine Pläne mitteilen. Ich komme mir ihm gegenüber so gedrückt vor, als ob ich ihn heimlich belüge.“
„Gut, wenn Sie es für richtig halten, so tun Sie es ruhig, Kurt; ich glaube, Papa wird mit Ihrem Vorhaben dennoch einverstanden sein, namentlich wenn Sie betonen, daß Sie erst nach Gelangung einer sicheren Lebensstellung nach heimführen wollen und dann.“ fügte sie schelmisch lächelnd hinzu, „bin ich ja noch da und seinem Ekelkind kann er so leicht nichts abschlagen, wie er es mir schon so und so oftmals selbst gesagt hat.“
„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen alles ein danken kann Eise.“
„Aber Kurt.“ warf sie vorwurfsvoll ein. „In diesem Augenblick erschien Frieda und holte beide zu einer Quadrille, die eben arrangiert wurde, ab.“
Graf Leeren und Sohn promenierte, in dicke Pelze gehüllt, vernünftig am Ufer auf und ab und kamen naturgemäß bald wieder auf Kurt zu sprechen.
„Er nahm etwas plötzlich seinen Abschied.“ warf der alte Herr im Laufe des Gesprächs so nebenher hin. Wäre Hans nicht mit seinen Gedanken gerade recht weit entfernt gewesen, so hätte er aus der Frage und der Art, wie sie getan wurde, mehr herausgehört können, als sie so ruhig hingeworfen erschien.
„Im, Kurt und ich sprachen vorgestern einmal kurz darüber. Er ist sehr zurückhaltend, da er ziemlich verbittert abgegangen ist. Wenn Du einmal mit ihm vertraulich reden wirst, so glaube ich, daß er Dir alles sagt.“
Beide gingen noch längere Zeit hin und her und setzten ihre gestern Abend abgebrochene Erzählung und Unterhaltung fort.
Nach fast anderthalbstündigem Tummeln auf der Eisbahn brachen die meisten Damen und Herren aus Elses Bekanntschaft auf; sie und Kurt schnallten auch ihre Schlittschuhe ab, um mit den beiden Herren zu gehen.
Nochmals hatte Kurt im Laufe der Zeit, in der er mit Eise allein gelassen war, ihr dringend auseinanderzusetzen, daß es unbedingt notwendig sei, den Vater zu orientieren. Eise konnte von Kurt nur erreichen, daß er bis zum Silvestertage warten solle.
„Alle vier verließen den kleinen See und nur dadurch, daß Kurt wiederholt betonte, er sei nachher mit einem alten, durchreisenden Freunde zusammen, konnte er sich einer Einladung entziehen.“
Er fühlte, daß er mit seinen Gedanken allein sein müsse, um sich zu sammeln und mit seinen Arbeiten so schnell als möglich vorwärts zu kommen suchen. Auch war er sich ja noch nicht klar, ob er mit seinen Absichten und Versuchen auf dem richtigen Wege sei oder nicht und ob er mit seinen veralteten Ansichten, in denen er erzogen war, in der Kunst der Jetztzeit entsprechend das leisten könne, was ihm vorschwebte und was er wollte.
Am Nachmittage desselben Tages entwarf er ein zweites Bild an das erste anschließend: „Scim-fahrt der gefallenen Helden!“ wie sie aussahen gen Walhall und dort empfangen werden als alte Kämpfer und den Lohn für ihre Tapferkeiten erhalten.
Die kommenden Tage widmete Kurt wiederum abwechselnd seiner Arbeit und der gefundenen Bewegung auf der Eisbahn, wo er zur bestimmten Stunde stets Eise traf und sich an ihrem Anblick nicht satt sehen konnte. Dies waren Stunden der Erholung für ihn und frischbelebt und angeregt durch Elses munteres Geplauder ging er dann wieder an seine mühsame Arbeit.
An einem der Tage hatte er aber dennoch eine Einladung zum Tee bei Leeren nicht abschlagen können. Er zog gegen fünf Uhr dort die Glocke und der alte Diener führte ihn, wie am Weihnachtsabend in Elses Boudoir; sie saß am Fenster und studierte eifrig in einem Buche. Zu der Mische durch einen Vorhang verdeckt, sah sie weder den Eintritt Kurts, noch hörte sie seinen durch den schweren Teppich gedämpften Gang. Sie griff während des Besuchs nach den neben ihr stehenden Rosen, die Kurt ihr zu Weihnachten geschenkt hatte und sie küßend hauchte sie leise in dieselben hinein.
„Oh, mein Kurt, mein einzig geliebter...“ aber weiter kam sie nicht, denn der Grafene lag, sie stürmisch umschlingend, zu ihren Füßen.
Mit einem beseligten Aufschrei der Freude und Ueberraschung barg sie ihr Köpschen an seiner breiten Brust.
Lange hatten sie so in inniger Umarmung gefessen, als von unten Schellengeläut zu ihnen herauf drang.
„Das wird Papa sein.“ rief sie und beide eilten an das Fenster; „er und Hans sind gegen drei Uhr ausgefahren, sie wollten versuchen, im großen Stadthorst einen Hafen zu schießen.“ Aber das Schellengeläut verlang wieder in der Ferne.
„Nein, sie sind es noch nicht, wir müssen schon noch allein bleiben.“ gab Kurt, vom Fenster zurücktretend, zur Antwort. „Ist das sehr schlumm?“ fügte er, sie schelmisch von der Seite anlächelnd, hinzu.
Er setzte sich dann neben sie und begann ihr seine Absichten auseinanderzusetzen.
Zunächst wollte er ein Jahr lang die Kunst-

afademie besuchen, um ein großes, bedeutendes Werk schaffen zu können; wenn ihm das gelungen ist, dann wollte er sich in eine Ecke in sein Heim holen. In langem und breitem sprachen sie über viele Einzelheiten und sonstige kleine Dinge, die nur für Liebende Bedeutung haben, aber für die sie um so mehr.

Es war fast sieben Uhr geworden, Esse und Kurt hatten sich schon ein wenig um die beiden Herren geäußert, als diese im Schlitten vorfahren.

Beide gingen flinte und Ruck an den Nagel und gingen ins Wohnzimmer.

„Nun, das tat gut“, rief Hans sich schüttelnd hervor, nachdem er einen kräftigen Schluck Cognac durch die Kehle gegossen hatte.

Beide Herren erzählten dann in ihrer drohenden Weise einige Momente von ihrem heutigen Jagdausflug, der als Resultat einige tote Hasen und einen Fuchs gezeitigt hatte.

„Kurt und ich saßen und...“ hier brach Esse plötzlich tief erstorbend ab und sah mit einem zitternd bittenden Blick den schmunzelnd dastehenden Papa an.

„Nun, was also ist mit Dir und Kurt?“ forschte der alte Herr und konnte sich gar nicht satt genug sehen an dem hochroteten, vertegenen und so unendlich süßen Gesichtchen seiner Tochter, die ihm noch in keinem Moment so ähnlich wie jetzt mit seiner zu früh verstorbenen Gattin vorgekommen war. Genau so sah die Verstorbene an dem Tage bei dem Waldessee aus, an dem er ihr seine heisse Liebe gestanden hatte.

Er fuhr sich mit der flachen Hand über die Stirn und Augen und sah wiederum einen forschenden Blick auf sein Kind.

Esse verstand diesen Blick aber falsch und stotterte:

„Ja, ja Papa, Kurt und — und Kurt wird Dir alles sagen,“ und damit wollte sie hinausstürmen.

„Gernach, kleiner Wildfang, erst erzähl Du mal zu Ende, dann kommt Kurt an die Reihe.“ Aber Esse blieb stumm und so fragte der alte Graf:

„Nun Kurt, und was haben Sie mir zu erzählen?“

„Ja, ich hatte schon vor einigen Tagen die Absicht, Ihnen Herr Graf ein Geheimnis anzuvertrauen, ich wollte aber nur erst eine passende Gelegenheit abwarten.“

Esse hatte sich bei Beginn der wohlgesetzten Rede Kurts leise hinausgeschlichen.

„Ich werde mir einen bequemen Hausrock anziehen,“ warf Hans lachend hin, „bis ich zurück bin, wird das wichtigste Geheimnis wohl vom Stapel gelassen sein,“ und seinem Jugendfreund zuziehend verschwand er hinter der schweren Portiere.

Fortsetzung folgt.

Mannigfaltiges.

Das Modell als Nichtbeil. In dem Märkischen Provinzial-Museum befindet sich

unter den „Rechtsalterthümern“ ein Schaustück, das am 16. August die Erinnerung an einen traurigen Gedentag der Berliner Geschichte wachrief. Es ist das Beil, mit dem am 16. August 1878 der Klempnergeselle Hödel vom Scharfrichter Kraus auf dem Hofe des Zellengefängnisses in der Lehrterstraße hingerichtet wurde. Nur wenige Besucher des Märkischen Museums werden die Beschäftigung dieses eigenartigen Schaustückes verkannt haben, doch dürften wohl aber die meisten keine Kenntnis davon haben, in welcher Weise das Museum in den Besitz des Gegenstandes kam. Das Beil war ursprünglich gar nicht zu Hinrichtungszwecken bestimmt, befand sich auch vor dem erstmaligen Gebrauch erst kurze Zeit im Besitze des Museums und war eigens für dieses dem vom Breslauer Scharfrichter Reindel benutzten als Modell nachgebildet worden, weil der Preis von 3000 Mark für das Original, mit welchem Reindel 41 Hinrichtungen vollzogen hatte, sich als zu hoch erwies. Nachdem das am 8. August über Hödel gefällte Todesurteil vom damaligen Kronprinz, nachmaligen Kaiser Friedrich, in Vertretung seines Vaters bestätigt worden, hatte man allerdings bei der Zeugschmiedemeister-Großmann in der Parochialstraße ein Nichtbeil bestellt, dieses konnte aber bis zur festgesetzten Zeit nicht fertig gestellt werden, so mußte denn das Märkische Museum das „Modell“ herleihen. Seit dem 14. März 1886, an welchem Tage der Mörder des Gregy durch Reindel hingerichtet wurde, war in Berlin kein Todesurteil mehr vollzogen worden. Unter der Regierung Kaiser Wilhelm I. glaubte auch Niemand mehr an eine derartige Exekution, und so kam es denn, daß man sich nicht nur nach einem Henterbeil, sondern auch nach einem Nachrichter umsehen mußte. Der Scharfrichtergeselle Kraus, der einige Tage nach der Urtheilsbestätigung sein Examen ablegen mußte, begab sich, als die Zeit der Exekution heranrückte und das bestellte Beil nicht fertig wurde, zur Direktion des Märkischen Museums mit der Bitte, das Modell auf 24 Stunden zu leihen, welcher Bitte denn auch entsprochen wurde. So ist das Modell unter eigenhümlichen Umständen zum Nichtbeil und damit zu einem historischen Schaustück geworden.

Ueber ein schweres Eisenbahnunglück wird aus Chemnitz gemeldet: Auf der Bahnstrecke Wilzschhans—Karlsfeld entgleiten Sonntag Abend in der 10. Stunde unweit der Station Kotenkirchen vom Personenzug 3153 die Maschine und 8 Personenwagen. Hierbei wurden 5 Personen getödtet und 30 verletzt. Der Materialschaden ist sehr groß,

der Verkehr kann nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Rettungsthat eines Kindes. Auf dem Schloßsee zu Briesen (Westpreußen) wurde von einem Kinde eine Rettungsthat mit ungewöhnlichem Muthe ausgeführt. Die Lehrerin Frölich konnte sich, anscheinend infolge eines kleinen Unfalles, beim Schwimmen nicht über Wasser halten und versank. Ein jugendliches Kind herbeigeeiltes Fischer konnte, wie die „Danziger Zeitung“ berichtet, den schon leblosen Körper mit der Ruderstange eine kurze Zeit über Wasser halten, mußte ihn dann aber wieder sinken lassen, weil der Rahn umzuschlagen drohte. In diesem kritischen Augenblick kam die 13-jährige Tochter Martha des Rentmeisters Faust, die während des Badens von weitem den Unfall beobachtet hatte, herbeigekommen, tauchte unter, brachte die Dame an die Oberfläche und hielt sie so lange fest, bis Erwachsene, die bisher eine Betteiligung an der Rettung nicht gewagt hatten, die Bewußtlose in Empfang nahmen.

Der D-Zug in der Schafferde. Ein von Berlin kommender D-Zug fuhr dieser Tage zwischen den Stationen Zallersleben und Jernbüttel in eine große Schafferde, die gerade bei einem Uebergange über die Bahngelände getrieben wurde, wobei 68 Schafe getödtet wurden. Die Schuld an dem Unfälle ist der Unvorsichtigkeit des betreffenden Schäfers beizumessen. Die getödteten Thiere gehörten zum Theil dem Schäfer, zum Theil verschiedenen Besitzern aus dem nahe gelegenen Sülfeld. Glücklicherweise kamen die zahlreich Passagiere und das Zugpersonal mit dem bloßen Schrecken davon.

Ueberfahren durch den Wagen der Kaiserin wurde Freitag Mittag gegen 12 Uhr in Potsdam eine Dame. Als das kaiserliche Gespann in ziemlich scharfem Tempo in die Schladestraße einbog, wurde eine Dame von dem Wagen umgerissen, ohne jedoch verletzt zu werden. Nachdem die Kaiserin ihr Bedauern ausgesprochen hatte, drückte sie der Dame die Hand und setzte ihre Fahrt fort.

Aus dem Leben eines Kriminal-Kommissars, dem seit kurzem die verdiente Pensionierung beschieden ist, theilt dieser folgendes Erlebnis mit: Vor einigen Wochen besuchte ich von Berlin aus die sächsische Schweiz und hielt mich kurze Zeit in einem auf der Brühlischen Terrasse in Dresden belegenen Restaurant auf, um zu speisen. Nur kurze Zeit sah ich allein am Tische, als sich ein äußerst elegant gekleidetes Paar ebenfalls an ihm niederließ. . . junge Leute . . . er ungefähr dreißig, sie Mitte der Zwanzig. Als

ich gespeißt hatte, ersuchte ich den Kellner um eine Zeitung, in die ich mich vertiefte, so daß ich erst auf meine Tischgesellschaft achtete, als sie mich zum Abschied grüßte. Ich wollte meine Rechnung bezahlen. „Mein Herr, ich kann nichts annehmen — die Rechnung ist beglichen“, sprach der Kellner. Ich glaubte an einen Irrthum des Kellners und widersprach. „Nern, mein Herr, ich irre mich nicht!“ entgegnete jener. „Wann habe ich denn bezahlt — wenn Sie so mit Ihrer Kasse verfahren, dürfen Sie heute auf ein Manto gefaßt sein.“ Der Kellner lachte. „Sie haben allerdings nicht bezahlt, doch ein anderer für Sie — weiter darf ich nichts verrathen — auch nichts von ihnen annehmen, ich bin reichlich entschädigt.“ Verrätherisch ging ich von dannen, überzeugt, daß ein anwesender Berliner Bekannter mich bemerkt und diesen Scherz getrieben habe. „Der läuft mir doch gleich in den Weg“ dachte ich, „und dann wird die Sache beglichen.“ Ich irrte mich, es kam niemand. Nachdem ich durch die Stadt gewandert, ersuchte ich mich in einem Cafee. „Ist bereits bezahlt“, lächelte der Zahlkellner und fuhr fort, als ich zornig protestieren wollte: „Dort, der Herr mit jener Dame — eben haben sie das Lokal verlassen.“ Ich eilte den Beiden nach und erkannte meine Genossen von der Brühlischen Terrasse. Ich stand vor ihnen, zögerte aber, sie anzusprechen, weil ich wieder im Zweifel war. „Jawoll, Herr Kommissar“, lachte der elegante Mann mich an, „kennen thun Sie mir auch in de feine Klust — det floob ich — vor sechs Jahren war ich noch Fährhede und Flatterfahrer in Berlin, den Sie dreimal gefaßt haben, und immer haben Sie mir zu essen sejejen, weil id Hungee hatte, bevor Se mir in de „irine Minna“ schoben. Davor habe id Ihnen heute auf die Art jedankt — erlauben Se, dat id Ihnen meene Braut vorstelle . . . Sonst jeht's mir jut wie noch nie.“ Er winkte einer vorüberfahrenden Droschke, grüßte, und die Herrschaften waren verschwunden.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Biese in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Feinste
französische Parfüms,
Etrits und Espatris.
Morsellen,
Rosen, Orangen, Citronen.
Apotheke in Ahrensburg.

Schweinemarkt.
Bericht der Notirungs-Kommission.
Hamburg, den 15. Aug. 1903.
Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren in der Woche vom 8. Aug. bis 14. Aug. im Ganzen 8399 Stück vom Inlande zugeführt, und zwar 1397 Stück vom Süden und 7002 Stück vom Norden. Verkauf und verladen wurden nach dem Süden 42 Wagen mit 2006 Stück. Es wurde gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter Tara:

Beste schwere reine Schweine	54-55
Schwere Mittel Schweine	54-55
Gute leichte Mittelwaare	52-54
Geringere Mittelwaare	52-53
Sauen nach Qualität	46-50

Amtliche Anzeigen.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weinhändlers **Carl Rahlff in Altrahlstedt** hat der Gemeinschuldner einen Vorschlag zu einem Zwangsvergleich gemacht.
Der Gläubigerausschuß hat denselben für annehmbar erklärt.
Dieser Vergleichsvorschlag nebst der Erklärung des Gläubigerausschusses liegen auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten aus.
Es wird hierdurch zu dem auf **Sonnabend, den 29. August 1903, Vorm. 10 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumten Vergleichstermine auf Anordnung des bezeichneten Gerichts geladen.
Erklärungen eines Gläubigers, insbesondere Stimmabgaben für oder gegen den Zwangsvergleich, können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie in dem Termine durch den Gläubiger persönlich oder durch einen bevollmächtigten Vertreter erfolgen.
Schriftliche Erklärungen genügen nicht.
Ahrensburg, den 11. August 1903.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Urliste der in Altrahlstedt wohnhaften Personen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1904 zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, vom 20. bis 27. August d. J. während der Geschäftsstunden, **Vormittags von 9 bis 12 Uhr,** in meinem Amtszimmer zu Jedermanns Einsicht offen liegt.
Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste sind innerhalb der vorbemerkten Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen, oder zu Protokoll zu geben.
Altrahlstedt, den 19. August 1903.
Der Gemeindevorsteher.
Ohlendorf.
Privat-Anzeigen.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8-6. Sonntag 9-3.
Schimmel
wird bei eingemachten Früchten verhindert durch
Dr. Oetker's Salicyl à 10 S.,
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**
Verkaufe 5 echte **Foxterrier** (1 Hund, 4 Hünd.) 7 Wochen alt, von scharfen, wachen Eltern stammend, billig.
Pini, Altrahlstedt, Waldstraße.
Zwei gut möblierte Zimmer in Ahrensburg zum 1. September zu mieten gesucht.
Offerten unter G. A. P. an die Exped. der „Storm. Ztg.“

August Ludwig, Hamburg,
Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25.
Steinkohlen-Lager.

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahlstedt und dessen Umgegend	Per Doppel-Hectoliter	Bei Abnahme von mindest. 4 Cubikmeter per Cubikm.
Prima Nusskohlen, gesiebt	„ 2,70	„ 15,—
Beste Yorkshire Nuss	„ 3,—	„ 16,50
do. grobe	„ 3,—	„ 16,50
Kleine Nusskohlen (Singles)	„ 2,40	„ 13,25
Steinkohlengrus	„ 2,10	„ 11,50
Grobe Gas-Cinder	„ 2,20	„ 12,25
Kleine do.	„ 2,40	„ 13,25
Beste englische Anthracit Nuss	„ 2,10 per Ctr.	
do. do. do. Peas	„ 1,95 „ „	
Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes, sowie alle sonstigen Brennmaterialien.		
Sämmtl. Preise verstehen sich Netto geg. Barzahlung bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.		

II. Stormarnscher Kreis-Feuerwehr-Tag in Ahrensburg am Sonntag, den 23. August 1903.

Programm:
Vorm. von 8 Uhr an: Empfang der Gäste am Bahnhof und im Vereinslokal. Gastwirth Schierhorn.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Offizielle Begrüßung der Gäste im Vereinslokal (Schierhorn).
Vorm. 10 Uhr: Beginn der Verhandlungen des Delegirtentages im Hotel „Posthaus“.

Pause.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Antreten der Feuerwehren beim Vereinslokal (Schierhorn); Abmarsch nach dem Uebungsplatz.
Nachm. 2 Uhr: Beginn der Uebungen. a. Fußexerzieren, b. Schulübungen der Ahrensburger Wehr, c. Paradeabmarsch sämtlicher Feuerwehren.
Anschließend: Aufstellung zum Festmarsch.

Festmarsch durch den Ort.
Nachm. 6 Uhr: Beginn der Festbälle in den Lokalitäten des Hotel „Eindenhof“, (W. Kröger); Hotel „Posthaus“, (S. Strellner); „Schadendorff's Hotel“, und Hotel „Stadt Hamburg“, (Johs. Spiering).
Der Preis der Festkarte für Nicht-Feuerwehrlente beträgt 1,20 Mk.
Damenkarte 50 Pfg. Festplatzkarte 20 Pfg.
Festplatzkarten für Kinder 10 Pfg.
Der Fest-Ausschuß.

Zum Küffen
schön ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Nadebeul**
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd.** à Stk. 50 Pfg. bei Aug. Prahl sen., Ahrensburg. H. Schwenn, Barbier, Ahrensburg.

Gute Bienenvölker,
in Körben und Kästen, zu verkaufen. **Meiendorf. Schulhaus.**
Gesucht zum 1. November ein **junges Mädchen,** die im Häuslichen nicht unerfahren ist und milchen kann. Gutes Gehalt, familiäre Stellung u. gute Behandlung zugesichert. Offert. zu richten an Ferd. Soltau, Hofbesitzer. Jenfeld, pr. Altrahlstedt.



Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch u. Industrie.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunsttäderei.
 Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunsttäderei.

Paris 1900
 „Grand Prix“

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 AHRENSBURG, Marktstr. 24.

Gicht- und Rheumatismuskleidenden,

denen ernstlich daran gelegen ist, ihre Leiden gründlich geheilt zu wissen, kann der Gebrauch des echten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee's, dessen Erzeuger Herr Franz Wilhelm, Apotheker, t. u. l. Hoflieferant in Neuntischen, Niederösterreich, bei der Ausstellung in Melbourne und Paris mit der goldenen Medaille und Spezialerwähnung, d. i. der höchste Preis, ausgezeichnet wurde, nicht genug empfohlen werden. Zu beziehen bei Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, t. u. l. Hoflieferant in Neuntischen, Niederösterreich, und durch alle renommierten Apotheken und Drogenhandlungen.

Bestandtheile: Innere Ruffrinde 56, Wallnusschale 56, Ullmenrinde 75, franz. Orangenblätter 50, Eryngiäblätter 35, Stabiolenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimsstein 1,50, rothes Sandelholz 75, Bardana Wurzel 44, Caruz Wurzel 3,50, Radic. Cariophyll. 3,50, Chinarinde 3,50, Eryngiawurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3,50, weiß. Senf 3,50, Nachtschattenstengel 75.

Die Bestandtheile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwerth speeell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelswaare.

Sparsame Hausfrauen

gebrauchen
 feinste **Rahm-Margarine** Marke

„Mohra“

aus der Fabrik von
A.L. Mohr, Actiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld

als besten Ersatz für feine
Butter.

Zu kaufen in fast allen besseren Geschäften.

Hôtel Lindenhof
 Ahrensburg.

Am Dienstag, den 25. August 1903:
 Großes

Extra-Vocal-Concert

des
 Süddeutschen Opern-Ensembles „Flora“,
 Mitglieder des Hamburg-Altonaer Stadt-Theaters
 (12 Damen und Herren). Direktion: Herr Richter.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Entree 50 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
 W. Kröger.
Vorverkaufskarten sind zu haben bei den Herren O. Schweinn
 und Pfeiffer, sowie im Hotel „Lindenhof“.
 Nach dem Concert: **Tanz-Kränzchen.**

NB. Die Gesellschaft hatte die hohe Ehre, vor Se. Majestät dem König
 Albert von Sachsen, sowie in der „Kunst- u. Musikausstellung“
 Wien 1892, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Erfurt 1894
 und Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Berlin 1896 mit größtem
 Erfolg zu concertieren.

Flaggen

in ganzer Breite, ohne Naht,
 empfiehlt

Herm. Hirsch,
 Ahrensburg.

Gut erhaltener Kleiderschrank
 zu Kauf gesucht. Adressen mit Preis-
 angabe unt. M. N. an die Exped. d. Bl.

Billig zu verkaufen II. eleg.
 Pony-Lugnsfuhrwerk. Colster-
 straße 158, Altona, Elbe.

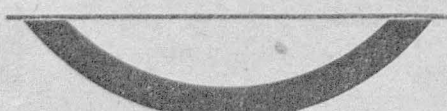


Zum Feuerwehr-Fest

empfehlen sich Hotel „Posthaus“
 mit einer

reichhaltigen Speisekarte.

Es ladet ergebenst ein
H. Strellner.



Bettmatten

sof. Befreiung garant. Aerzil. Zeug. Prospekt u.
 frei u. verschl. Zimmermann & Co., Heidelberg (Bad.)

Zahn-Atelier

Altrahlstedt, Lübeckerstraße 5.
 Anfertigung künstl. Gebisse. (Federleichte Aluminium - Gaumen).
 Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens.
Erhaltung kranker Zähne und Wurzeln.
 Operationen in u. außer Narcose. — Individuelle, schonende Be-
 handlung nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen.
F. W. Langheinrich, Elisabeth Langheinrich,
Dentist. Zahnkünstlerin.
 Sprechst.: 9-12 u. 3-6. (Für Frauen u. Kinder). 4-6.

Carl Lienau, Schuhmachermeister,

Altrahlstedt, Lübeckerstraße,
 neben dem Sattler Herrn A. Königslieb,
 empfiehlt:

Ledersehuhwaaren,

jedoch nur gediegene, haltbare Waare, als:

Knopfstiefel, Schnürstiefel, Zugstiefel
 für Damen, Herren u. Kinder.

Lederpantoffeln, Filzpantoffeln,
Schaftstiefel u. grosse Stiefel.

Ferner eine große Auswahl in feinen

Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhwaaren,
 wie: Chevreau-, Bock-Calf-, gelbe Knopf- u. Schnür-Stiefeln, Lack-
 Stiefeln u. Schuhe.

Anfertigung nach Maß
 in kurzer Zeit. Reparaturen schnell u. billig.

Grosser Sommer-

Ausverkauf.

Wir bringen nur unsere soliden und bewährten
 Qualitäten, welche wir zu ganz besonders billigen
 Preisen offeriren.

Herren-Paletots

in den neuest, gestreift,
 Nouveautés, in vorzügl.
 Ausfahr., chiker Sitz 990
 Räumungs-Preis 1.10

Herren-Hosen

a. feinen Kammgarnstoff,
 in ganz schmalen Streif.,
 bes. prakt. i. Tragen 390
 Räumungs-Preis 1.10

Ganz besondere Preismässigung!

Herren-Anzüge in den mod. eleg. Streifen,
 sowie in blau, grau u. 975
 schw. Cheviotstoffen, **jetzt 9.10**

Knaben-Anzüge

aus stark, blauem Chev.
 m. Litzbesatz, hübsche
 kleidsame Façons 190
 Räumungs-Preis 1.10

Knaben-Mützen

in d. beliebten Jockey-
 Formen, sowie Schirm-
 Mützen 28
 Räumungs-Preis 28

Weisse Herren-

Stehkragen, 28
 Leinen, gar. 4Fach

Weisse Herren-

Klappkragen, 24
 garantirt 4 Fach

Halbseidene Herren - Regenschirme 2.25
 mit Futteral

Der Ausverkaufspreis ist neben den frühe-
 ren Preis deutlich in Zahlen vermerkt.

Ausstellung in unsern neuen Schaufenstern.

Hamburg,
Büsing & Zeyn,
 Gr. Burstah 35/41,
 Ecke Kl. Burstah.

Technikum Eutin.

Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau.
 Spezialkurse zur Verkürzung der
 Schulzeit. Prospeete gratis.

Photographisches Atelier

von **Albert Hellwage,**
 Ahrensburg,
 Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet.
 Aufnahmen außer dem Hause
 werden prompt erledigt. Garantirt
 beste Ausführung bei mäßigen
 Preisen.

Paff. für Gutsbe-
 sitzer u. Landleute. Per
 Zufall 6 hübsche schwere
 und leichtere Tauch-
 Pferde, etwas geb., in gutem Alter,
 wegen Platzmangel spottbillig zu ver-
 kaufen. Dal. mehrere frische Pferde
 u. Ponys, ein eleg. Ausfahrwagen,
 auch für's Geschäft zu verwenden,
 1 Dog-Cart und mehrere Geschire.
Koppel 85, St. Georg, Hamburg.



sof. Befreiung garant. Aerzil. Zeug. Prospekt u.
 frei u. verschl. Zimmermann & Co., Heidelberg (Bad.)



Heinrich Buthmann,
 Schneidermeister, Ahrensburg,
 Hamburger Straße 7,

hält sich zur
 Anfertigung und Lieferung von

Herren- u. Knaben-
Garderoben

bestens empfohlen.
 Muster für jeden Geschmack stehen
 stets zu Diensten.

Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert.

Neste

zu Paletostoffen und Anzügen für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
 in guter Qualität zu mäßigen Preisen.

Gesucht mehrere Mädchen zum
 Allerdienen.
 Frau Koppmann, Altrahlstedt,
 Bachstraße 8.

Einzeln

Möbel

sowie ganze
Wohnungs-Einrichtungen
 Betten, Damen-, Herren- und
 Kinder-

Garderoben u. c.

kauft man solide

auf

Credit

unter strengster
 Verschwiegenheit

und bequemsten Abzahlungen
 bei

Grünberger & Co.,

Möbel- u. Waaren-Industrie,
Hamburg,
 Nödingmarkt 61.

Zahnarzt Schmidt,
 Oldesloe,
 verweist.

J. Breede's Gasthof,
 Neu! (Inh.: W. Sass) Neu!
 Oldenfelde.

Wittwoch, d. 19. August 1903:

Grosses
Extra-Vocal-Concert

des
 Süddeutschen Opern-Ensembles
 „Flora“,
 Mitglieder des Hamburg-Altonaer
 Stadt-Theaters.

(12 Damen und Herren).
 Direktion: Herr Richter.

Programm an der Kasse.
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 W. Sass.

Nach dem Concert:
Tanzkränzchen.

NB. Die Gesellschaft hatte die
 hohe Ehre, vor Se. Majestät dem
 König Albert von Sachsen, sowie
 in der „Kunst- und Musikausstellung“
 Wien 1892, Gewerbe u. Industrie-
 Ausstellung Erfurt 1894 und Ge-
 werbe- u. Industrie-Ausstellung Ber-
 lin 1896 mit größtem Erfolg zu
 concertieren.